

Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher 18. Tel.-Nr.: Wochenblatt Pulsnitz.

Bezirksanzeiger

und Zeitung

Postfach Konto Dresden 2138. Giro-Konto 148
Bank-Konto: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz.

Leitung: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Am Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Art der Leitung oder der Redaktionsleistungen hat der Bezirker keinen Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Monatlich M. 380.— bei freier Zustellung; bei Abholung monatlich M. 380.— durch die Post monatlich M. 380.— freibleibend.



Inserate sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben. Die sechs mal gesprochene Zeitzeile (Masse's Zeilenmesser 14) M. 50.—, im Bezirke der Amtshauptmannschaft M. 46.—, Amtliche Zeile M. 150.—, und M. 120.—. Restliche M. 120.—. Bei Wiederholung Rabatt. — Zeitrauber und tabellarischer Satz mit 25 % Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Rechnung. —

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Bollung, Großhirsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Druck und Verlag von E. R. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 11.

Donnerstag, den 25. Januar 1923.

75. Jahrgang

Amthlicher Teil.

Zuckerverföorgung.

Auf Bezugsausweis I Abschnitt E der Zuckerkarte können die Kleinbändler als zweite Januar Mundzuckerquote 1/2 Pfund Zucker auf den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung sofort ausgeben.

Amtshauptmannschaft Kamenz, am 28. Januar 1923.

Mehl- und Brotpreise.

Infolge der bedeutenden Erhöhungen des Mahlohns, der Gefellensöhne, der Kohlenpreise und des Backlohns müssen die Preise für das auf Marken abzugebende Mehl, Brot Mehl und Weißgebäck vom 28. Januar d. J. ab (Brotmarken mit dem Buchstaben U 1-4) wie folgt festgesetzt werden:

1 Pfund Brot	136 Mk.
2 Pfund Brot	272 Mk.
3 Pfund Brot	408 Mk.
1 1900 Gramm-Brot	516 Mk.
1 Pfund Roggenmehl im Kleinhandel	183 Mk.
1 Pfund Weizenmehl im Kleinhandel	173 Mk.
1 Semmel im Gewicht von 80 Gramm	27 Mk.

Amtshauptmannschaft Kamenz, am 24. Januar 1923.

Auf Blatt 48 des Handelsregisters, die Firma **J. G. Großmann, Gesellschaft** mit beschränkter Haftung in **Großhirsdorf** betreffend, ist heute eingetragen worden:

Der Gesellschaftsvertrag vom 22. Juli 1913 mit seinen mehrfachen Abänderungen ist durch Beschluß der Gesellschafter vom 27. November 1922 außer Kraft gesetzt worden. An seine Stelle tritt der am 27. November 1922 festgestellte neue Gesellschaftsvertrag. Das Stammkapital ist auf acht Millionen sechshunderttausend Mark erhöht worden.

Amtsgericht Pulsnitz, am 15. Januar 1923.

Die Ausgabe der neuen Brotmarken

findet Freitag, den 26. Januar 1923 im Ratskeller — 1 Treppe — in der Reihenfolge der neuen Ausweiskarten

von 8-1 Uhr vorm. und 3-5 Uhr nachm. statt.

Wir weisen wiederholt darauf hin, daß die bisher bekanntgegebenen Abholungszeiten pünktlich einzuhalten sind. Die erhaltenen Marken sind sofort nach Empfang auf ihre Richtigkeit hin zu prüfen, da spätere Einwendungen nicht berücksichtigt werden können.

Haushaltungen, welche Brotmarken an diesem Tage nicht abholen und zu einer anderen Zeit erscheinen, haben je 20 M. Gebühr abzuführen.

Pulsnitz, den 24. Januar 1923.

Der Stadtrat.

Das Wichtigste.

Die sächsische Regierung beabsichtigt weder eine Verringerung der Poststeuern, noch den Erlass eines allgemeinen Tarifverbots.

Die Reichsregierung hat einen neuen Protest gegen die neuen Rheinlandsverordnungen abgelehnt.

Wie die Telegraphen-Agentur erklärt, ist die Entlohnung der Arbeiterchaft im Ruhrgebiet auf jeden Fall festgesetzt, sobald sich alle Sorgen um den Unterhalt der mannhaften Belegschaften erledigen.

Poincaré berechnet den deutschen Widerstand auf höchstens 8 Wochen. (Ob er sich nicht verrechnet hat?)

Der Papst spendete zur Unterstützung katholischer Akademiker 50 000 Lire.

Die vom Zentralerziehungsausschuß der Sowjets eingesetzte Untersuchungskommission hat nunmehr festgestellt, daß im Jahre 1922 824 Personen ungesetlich erschossen worden sind.

Die Vereinigung der französischen Gesellschaft für den Völkerverbund ersuchte Poincaré, das Reparationsproblem und die Frage der interalliierten Schulden dem Völkerverbund zu unterbreiten.

1000 Mark für ein markenfrees Brot haben die Berliner Bäcker festgesetzt. Bisher betrug der Preis 700 Mark.

Das Verbot des Jungdeutschen Ordens wurde vom Staatsgerichtshof aufgehoben.

Die Reichsregierung beabsichtigt im ganzen Reiche eine Sammlung fürs Ruhrgebiet zu veranstalten.

Die Franzosen haben auf den Ruhrhöhen um Essen einige Hundert Geschütze aufgeschoben.

165 000 Arbeiter und Angestellte der Ebyssen- und Stinneszechen befinden sich im Proteststreik gegen die Verhaftung der Direktoren.

In Besprechungen zwischen dem Reichskanzler und den Gewerkschaftsführern wurde völlige Einmütigkeit über die künftigen Maßnahmen erzielt.

Der Gesandtschaftsrat über die sogenannte wertbeständige Anleihe in Höhe von 25 Milliarden Mark wurde im sächsischen Landtag mit 56 gegen 29 Stimmen angenommen.

Der Völkerverbund soll am 29. dieses Monats in Paris zusammentreten.

Mussolini schlägt ein Weltfriedensgericht für die Reparationsfrage vor.

Reichskanzler Dr. Cuno hat auf den Gräbern der Opfer der rechtswidrigen Ruhrbesetzung des Krankenpflegers Kommissar und des Sohnes des Lokomotivführers Birse, Kränze mit Schleißen in den Reichsfarben niederlegen lassen.

Der Verband bayrischer Kaffeehausbesitzer hat seine Mitglieder angewiesen, an Franzosen und Belgier nichts mehr zu verkaufen und keine französischen und belgischen Waren mehr zu kaufen.

Der mitteldeutsche Braunkohlendbergbau stiftete für die Ruhrbergleute einen Betrag von einer Milliarde Mark.

Die Sowjetregierung hat in Moskau eine Kundgebung gegen die Ruhrbesetzung durch die französischen Truppen in Szene gesetzt.

Das englische Landheer zählt gegenwärtig 134 241 Mann. Das sind ungefähr 2000 Mann mehr als im Vorjahre.

Der Banknotenumsatz zeigte in der zweiten Januarhälfte eine neue Steigerung um 101,3 Milliarden Mk. Damit betrug der Umlauf an papierernen Zahlungsmitteln über anderthalb Billionen Mk.

In Paris will man für das Ruhrgebiet einen Oberkommissar, der zugleich militärische und zivile Befugnisse erhalten soll, ernennen. Es wird dabei an den General Weygand gedacht.

Derliche und sächsische Angelegenheiten.

— (Sämtliche Unfallrenten), die bis einschließlich 30. November 1922 ausgestellt sind, aber den 31. Dezember 1922 hinaus noch laufen und ferner auf einen Gesamtbetrag laufender Monatszahlungen von 800 M. und mehr lauten, werden mit Wirkung vom 1. Dezember 1922 ab durch die Post in vierfacher Höhe ausgezahlt. Die Zahlung erfolgt am 1. Februar. Nachzugzahlen sind hiernach: der dreifache Betrag für Dezember und der dreifache Betrag für Januar, hinzukommt der vierfache Betrag für Februar, sobald die am 1. Februar vorzuliegende Rentenquittung auf den zehnfachen Betrag des ursprünglichen angewiesenen Renten-Betrags zu lauten haben würde.

— (Wetterbericht) Schon wieder zieht ein tiefes Minimum von Island heran und wird sich voraussichtlich in südlicher Richtung fortbewegen, sein Einfluß dürfte jedoch am Freitag nur noch minimal sein, dagegen wird an diesem Tage ein neues bereits bei Island im Anzuge sein, sodas das unbeständige Wetter mit Niederschlägen und Wind erneut einsetzt wird. Auch jetzt ist ernstliches Winterwetter noch nicht in Aussicht.

— (Der Preis für die Schachtel Streichhölzer) ist inzwischen auf 40 Mark gestiegen. Da in einer Schachtel 50 Streichhölzer enthalten sind, kostet nunmehr ein einzelnes Streichholz 80 Pfennig.

— (Der Höchstpreis für Mauerziegel) ist für die Ziegeleien im Bezirke der Amtshauptmannschaft Kamenz mit Wirkung vom 1. Januar d. J. ab auf 48 500 M. und ab 15. Januar auf 59 500 M. festgesetzt worden. Diese Preise verstehen sich für 1000 Stück Mauerziegel ab Werk, frei auf den Wagen geladen. Zuschläge für Kleinverkäufe wie bisher.

— (Notgeldscheine einlösen) Das Notgeld bezw. die Gutscheine der sächsischen Staatsbank, des Rates der Stadt Dresden, der Amtshauptmannschaft, Bezirksverband Dresden-Neustadt usw. ist bis Ende dieses Monats bei den Ausgabestellen einzulösen. Vom 5. Februar ist Notgeld nach einer Bestimmung des Reichsfinanzministers als Zahlungsmittel nicht mehr zulässig.

Lichtenberg. (Gemeinderats-Sitzung.)
In der letzten Sitzung wurde beschlossen, die Zinsen von 2 Begaten an Bedürftige zu verteilen. Zum Ankauf von Vermitteln, die an die Schüler zum Selbstkostenpreis abgegeben werden sollen, werden 300 000 Mark bewilligt. Was die kommunale Totenbestattung betrifft, wird eine Kommission mit der Ausarbeitung eines Ortsgesetzes beauftragt. Das Gehalt des Gemeindevorstandes wird nach dem Vorschlag der Amtshauptmannschaft bewilligt. Der Gemeindevorstand erhält ab 1. Januar 1923 M. 12 000.— monatlich. Der Bauauschuß wird beauftragt, passendes Bauland für Wohnungsbau zu beschaffen. An der neu zu gründenden Elektrizitätsaktiengesellschaft

Pulsnitz will sich die Gemeinde mit einer Million Mark beteiligen.

Oberlichtenau. (Gemeinderats-Sitzung.)

Die Gemeinde hat aus dem Ausgleichsstock M. 6334.— überwiesen bekommen. Die Gemeindesteuerverordnung fand einstimmige Annahme. Die Heimbürgerin erhält ab 1. Januar 1923 erhöhte Gebühren. Den Notstandsmaßnahmen für Rentenempfänger wird zugestimmt. Das Elektrizitätswerk Pulsnitz betr. wurde beschlossen, bekanntzugeben, daß im Gemeindeamt auf Verpflichtungsscheine die zu zeichnenden Summen entgegengenommen werden. Die Gewerbesteuer wurde auf 25 % festgesetzt.

Kamenz. (Bezirksauschuss-Sitzung.) Am vergangenen Sonnabend, den 20. Januar, vormittags 9 Uhr fand in der Amtshauptmannschaft unter dem Vorsitz des Herrn Amtshauptmann Graf Bismarck v. Eckardt die 1. diesjährige öffentliche Sitzung des Bezirksauschusses statt. Zu den neu zu bildenden Beiräten des Bezirksamtes für Kriegerversorgung wurden den Vorschlägen der Amtshauptmannschaft entsprechend die bisherigen drei Mitglieder Bezirksarzt Reg.-Med.-Rat Dr. Paarmann-Kamenz, Frau Grote-Oberlichtenau und Fel. Bauerjahn-Kamenz wiedergewählt. Sodann stellte der Bezirksauschuß die Bedingungen auf, unter denen die Eingemeindung der Rittergüter Boda und Kratau in die gleichnamigen Gemeinden zu erfolgen haben wird. Der Bezirksauschuß sprach sich sodann dahin aus, daß der Gemeinde Stenz ein Anspruch auf die Vereinigung des selbständigen Gutsbezirks Glaunshaus mit ihr nicht zuerkannt werden kann, dieser Gutsbezirk vielmehr mit der Gemeinde Böhra als der näher gelegenen zu vereinigen sei. Die Verträge über die Vereinigung der selbständigen Gutsbezirke Richtenau und Kottisch mit diesen Gemeinden wurde genehmigt. Den Gemeinden Brauna, Ohlig, Lichtenberg und Bretzig wurde anheimgegeben, die für ihre Gebietsgrenzen von der Amtshauptmannschaft vorgeschlagenen Ortsgesetzentwürfe über Abgrenzungsgemeinden für Gebirgsgebiete anzunehmen. Die Erhöhung der Gebühren für Prüfung der Vierdruckapparate auf das 12fache, sowie die Gebühren für die Benutzung der Bezirksstraßenwalze auf das 20fache der bisherigen Sätze und die Erhöhung der Gebühren für die Kohlenbezugscheine um 150 Prozent wurde beschlossen. Das Anerbieten der Kraftwerksgesellschaft „Freistaat Sachsen“, den Stammanteil des Bezirksverbandes um 40 000 M. zu erhöhen, wurde angenommen. Der Beitrag für den Landesverband Sachsen vom Deutschen Verein gegen den Alkoholismus wurde auf 500 M. erhöht und dem Verein Perberge zur Heimat in Kamenz zur Beschaffung von Heizungsmaterial eine Beihilfe von 5000 M. bewilligt. Weiter genehmigte der Bezirksauschuß eine größere Anzahl von Steuerregulativen und Gebietsgrenzordnungen einzelner Gemeinden sowie eine Grundstücksabtrennung in Schwepnitz. In einem Falle wo ein Reichsausländer in der Gemeinde Stenz ein Wohnhaus kaufen wollte, wurde die Geltendmachung des dem Bezirksverbande zustehenden Vorkaufsrechtes beschlossen. Von den 4 Gesuchen um Genehmigung zum Kleinhandel mit Spirituosen, und Wein, Bier, Weins, Branntwein- und Kaffeeschank sowie zum Tanzhalten, Heberbergen, Kruppenfelsen und Ausspannen wurden die Gesuche von Walthar Albricht-Königsbrück und Emil Proffig-Königsbrück mangels Bedürfnisses abgelehnt, während in den zwei anderen Fällen die Konzession auf Georg Ruhn in Miltzsch und Paul Scholze in Distro in dem bisherigen Umfang übertragen wurde. Im übrigen wurde noch beschlossen, den Entwurf zu einer Hausbesuchssteuerordnung für den Bezirk aufstellen zu lassen. Nachdem alle Versuche, für die Geschäfte der Veranlagung zur staatlichen Grundsteuer weitere stellvertretende Vorsitzende für die gebildeten Grundsteuerauschnisse aus der Zahl der nicht beamteten Bezirksauschnisse zu gewinnen, erfolglos geblieben sind, beschloß der Bezirksauschuß, dem Finanzministerium für dieses Amt den beim Bezirksamt tätigen Angestellten Liebe in Vorschlag zu bringen.

Kamenz, 23. Jan. (Personalnachricht.)

Der Herr Reichspräsident hat Herrn Steuerrat

Schreyer, Vorsteher des Finanzamts Kamenz, mit Wirkung vom 1. Januar 1922 ab zum Regierungsrat ernannt. Ferner wurde vom gleichen Tage ab Herr Steuerassistent König zum Steuersekretär befördert.

Kamenz. (10 Freitische.) Herr Fabrikbesitzer Horst Steudel hier zeichnete 10 Freitische für Essenempfänger der Kolonialkassa. Regellub „Reutster“ überbrachte dem Wohlfahrtsamt für gleiche Zwecke 1400 Mark. — (Plötzlicher Tod.) Im 57. Lebensjahre ereilte ein plötzlicher Tod infolge Herzschlages am Montag nachmittag auf dem Hauptbahnhof in Dresden Herr Oberregierungsrat Felix Näumann, den ältesten Sohn des verstorbenen Herrn Stadtrat Näumann. Der so früh aus dem Leben gerufen wurde nach Ablegung der Richterprüfung Auditor der Festung Königstein, später Divisionsauditeur und war während des Krieges als Oberkriegsgerichtsrat mit im Felde. Nach Auflösung des Heeres unterstand ihm in Chemnitz das Hauptversorgungsammt. Der tragische Tod des noch im besten Schaffensalter stehenden Mannes erweckt allseitig herzliche Teilnahme.

tsd. Dresden. Ungeheure Steigerung der Fleischpreise. Die letzten Viehmärkte in den sächsischen Großstädten haben eine ganz gewaltige Verteuerung der Fleischpreise mit sich gebracht. Die Preise stellten sich am Montag gegen die Donnerstagpreise um 60 bis 120 Prozent höher. Die Leipziger Fleischverwertung fährt diese enorme Steigerung darauf zurück, daß sich wiederum eine Anzahl fremder Käufer eingefunden hatte. Es habe die Gefahr bestanden, daß viel Vieh nach auswärtig ging und so sei den Leipziger Fleischern nichts übrig geblieben, als die geforderten hohen Preise zu bewilligen. Die Folge der neuen Fleischsteuerung wird natürlich sein, daß der an sich schon sehr geringe Fleischkonsum noch weiter zurückgeht und dadurch der Gesundheitszustand der Bevölkerung noch unangünstiger wird. Unter diesen Verhältnissen erscheint es dringend notwendig, daß sofort Maßnahmen ergriffen werden, um fremde Einkäufer von den sächsischen Viehmärkten fernzuhalten.

Wischowsberda. (Ein guter Fang.) Festgenommen wurde auf hiesigem Bahnhof in der Nacht zum 20. d. M. von der Gendarmerte ein russischer Staatsangehöriger, angeblich aus Kiew, der sich nicht im Besitze eines gültigen Grenzausweises befand und für etwa 60 Millionen Mark Schmuckgegenstände (goldene Uhr, Uhrenketten, Klemmer, Armband, Ohrringe, verschiedene Brillanten usw.), sowie für gegen 70 Millionen Mark ausländisches Papiergeld und Einbruchswerkzeuge bei sich hatte. Rechnungen von Salvarjan, Pfeiffer und Zuderschneidungen führte er bei sich. Ueber die Herkunft der Gegenstände verweigert er jede Auskunft.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Januar. (Eine neue deutsche Protestnote.) Der deutsche Geschäftsträger in Paris ist beauftragt worden, der französischen Regierung folgende Note zu überreichen: „Die französischen Besatzmächte im Ruhrgebiet haben die verhafteten Personen, die in meinem gestrigen Protest genannt sind zum Teil nach Mainz gebracht, um sie vor ein französisches Militärgericht zu stellen. Die Einleitung eines Verfahrens vor einem französischen Militärgericht entbehrt jeder Rechtsgrundlage und würde in keiner Weise geeignet sein, den Verhaftungen den Charakter der Rechtswidrigkeit und Willkür zu nehmen. Die deutsche Regierung ersucht darum, daß ein solches Verfahren nicht stattfindet, daß die Verhafteten freigelassen werden und ihre Befolgung eingestellt wird. Im Ruhrgebiete sind übrigens inzwischen noch weitere Beamte verhaftet worden. Es handelt sich um den Oberpostdirektor Jünge, den Telegraphendirektor Böhme, den Präsidenten der Eisenbahndirektion Zahn und den Oberbaurat Busch, sämtlich in Essen. Die Verhaftungen sind erfolgt, weil die Beamten sich der von den französischen Besatzmächtern an sie gestellten Zumutung widersetzt haben sollen, einen durch den Reichsverkehrsminister erlassenen Befehl zu widerrufen. Die deutsche Regierung erhebt auch gegen diese Gewaltakte Protest. Sie verlangt die sofortige Freilassung der Verhafteten sofern sie nicht inzwischen bereits erfolgt sein sollte und behält sich vor, jede Senugung zu fordern. gez. Cuno, Reichskanzler.“

Berlin, 24. Jan. (Die Gewerkschaften beim Reichskanzler.) Am 23. Januar nachmittags fand in der Reichskanzlei unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Cuno eine Besprechung mit den Spitzenorganisationen der Gewerkschaften statt. Die Organisationen hatten Vertreter aus dem Ruhrgebiete hinzugezogen. In den Besprechungen nahmen weiter der Reichswirtschaftsminister, der Reichsminister für Ernährung und der Reichsfinanzminister teil. Der erkrankte Arbeitsminister war durch den Staatssekretär seines Ministeriums vertreten. In eingehenden Erörterungen wurde die gesamte durch die rechtswidrige Gewaltaktion Frankreichs und Belgiens geschaffene Lage durchgesprochen und dabei die völlige Einmütigkeit über die zu ergreifenden Maßnahmen festgestellt. Seitens der Gewerkschaften wurden noch Anregungen gegeben, die von den zuständigen Ressorts verfolgt werden. Die einmütige Auffassung der Teilnehmer

an den Besprechungen ging dahin, daß in der erfolgreich begonnenen Abwehr des mit militärischen Gewaltmitteln unternommenen Rechts- und Friedensbruchs mit allen zweckmäßigen Mitteln fortgeföhrt werden müsse.

Berlin, 24. Januar. (Eine Erklärung der Reichsregierung.) Zu der Meldung über Vermittlungsversuche in der Frage des gewalttätigen Einmarsches in das Ruhrgebiet und der Wiederherstellungsfrage wird von zuständiger Stelle folgendes erklärt: Der deutschen Regierung ist bekannt, daß man an verschiedenen Stellen der Welt bemüht ist, dem durch den französisch-belgischen Einmarsch in das Ruhrgebiet geschaffenen und sich täglich verschärfenden Zustand des Anrechtes und der Gewalt ein Ende zu bereiten. Wie wiederholt betont, ist Deutschland jederzeit zu Verhandlungen bereit. In dem Augenblicke aber, wo französisch-belgische Truppen in dem wirtschaftlichen Zentrallande Deutschlands stehen und die im Ruhrgebiete getroffenen vertragswidrigen Maßnahmen wiederum vertragswidrig auf das übrige Rheinland ausgebeht werden, erscheint ein Verhandeln über weitere Reparationsleistungen schon aus sachlichen Gründen unmöglich. Niemand weiß, welche Trümmerwelt Deutschland am Ende des französischen Unternehmens darstellen wird. Auch können nach deutscher Ansicht Verhandlungen unter militärischem Druck niemals zu Erfolgen führen, die wirtschaftlich für das deutsche Volk annehmbar und zu einer wirklichen Befreiung Europas geeignet sind. Reparationsverhandlungen versprechen nach der Ueberzeugung der deutschen Regierung nur dann Erfolge, wenn auf jede Sanktions- und Pfänderechtspolitik verzichtet und Deutschland Gelegenheit gegeben wird, seine Pläne für die Lösung des Problems frei zu entwickeln und mit der Gegenseite gleichberechtigt und unbehindert zu diskutieren.

(Frankreichs Kohleneinbuße.) Der Verlust an Kohle, den Frankreich durch seine Gewaltpolitik in diesen 11 Tagen der Besetzung erlitten hat, ist leicht zu errechnen: Frankreich hätte täglich 2500 Waggons zu je 10 Tonnen Kohle erhalten, pro Tag also 25 000 Tonnen. Es hat also insgesamt bis jetzt 275 000 Tonnen Reparationskohle eingebüßt, die ihm ungeschmälert zugegangen wären, wenn es das Ruhrgebiet nicht besetzt hätte.

(Wird Paris kleinlaut?) Die Nachrichten über die Streikbewegung im Ruhrgebiet stimmen Paris kleinlaut, obgleich die amtlichen Stellen bemüht sind, die zu Wochen Schwerezeiten gering erscheinen zu lassen. Die allgemeine Auffassung der französischen politischen Kreise geht dahin, daß die Regierung mit einem derartigen Widerstand auf deutscher Seite nicht gerechnet und die Aktion nicht entsprechend vorbereitet habe. Diese Ansicht kommt auch immer offener in der Presse zum Ausdruck, so besonders im „Echo National“, dessen Leitartikel Tarbiens dem Kabinett Poincare seine falschen Berechnungen drohend vorhält.

(Die allgemeine deutsche Sammlung.) für die bedrängten Opfer der französischen Gewalttat auf das Ruhrgebiet hat bereits beispiellose Erfolge zu verzeichnen. Bürger Magdeburgs haben als erste Rate 25 Millionen Mk. gespendet. Der Verlag der „D. V. Z.“ stellte 5 Millionen zur Verfügung. Der Nationale Club Berlin trägt vorläufig 4 Millionen bei. Von allen Seiten kommen die Spenden. Arbeiter, Angestellte, Beamten, Kaufleute, Industrielle und selbst Frauen und Kinder bringen ihre Gaben. Von der Landwirtschaft wird ein groß angelegtes Hilfswerk in Naturalgaben vorbereitet. Keiner will und keiner darf bei diesem großen Opfertag Deutschlands beiseite stehen. Wenn der Reichskanzler im Einvernehmen mit den Ländern an die deutsche Bevölkerung einen Aufruf zu Gunsten dieser Sammlung richtet, so muß der Geist von 1813 in uns allen lebendig werden, der Geist, der unsere Großmütter veranlaßte, ihr Haupthaar auf dem Altar des Vaterlandes zu opfern. Wie im Ruhrgebiet unsere Volksgenossen aller Schichten Schulter an Schulter geschlossen im Abwehrkampf stehen, so müssen wir im unbefestigten Gebiet geschlossen dafür sorgen, daß ihnen jede Hilfe, sei es in Geld, sei es in Lebensmitteln oder sonstigen Bedarfsgegenständen vom unbefestigten Gebiet her zuteil wird. Unsere Brüder stehen im Kampf und erwarten von uns die notwendige Munition. Wir wollen sie herbeischaffen!

(Ein Rechtsgutachten) über die französische Aktion im Ruhrgebiet soll, wie die „Vossische Zeitung“ meldet, von der obersten englischen Justizbehörde dem englischen Ministerpräsidenten Bonar Law übergeben worden sein. In diesem juristischen Dokument stellt die Justizbehörde fest, daß im strenggesetzlichen Sinne der Vertrag von Versailles durch das französische Vorgehen gebrochen worden ist, eine Feststellung, die, wenn die englische Justizbehörde aus Objektivität Anspruch haben will, auch garnicht anders getroffen werden könnte. Treffen die Informationen der „Vossischen Zeitung“ zu, so scheint uns für England eine grundsätzlich andere politische Lage geschaffen, denn es ist kaum denkbar, daß ein Mann, wie Bonar Law, dessen persönliche und politische Integrität bisher noch niemand anzuzweifeln wagte, an diesem Rechtsgutachten vorbeigehen und nicht seine Folgerungen aus ihm ziehen könnte. Englands Haltung gegenüber dem französischen Gewaltakt ist unentschieden und zweideutig genug gewesen — die Teilnahme englischer Soldaten an der Verhaftung des Kölner Finanzpräsidenten ist sogar ein brutaler Bruch der verkündeten Neutralität — nachdem nun der oberste englische Gerichtshof gesprochen hat, muß sich die englische Regierung unbedingt zu einer klaren und entscheidenden Stellungnahme aufstellen. In Deutschland bringt man dem ehemaligen Feind doch soviel Achtung entgegen, daß man vorerst nicht glauben kann, diese seine Stellungnahme werde den Spruch der obersten englischen Gerichtsbehörde gering schätzen.

England.

London, 25. Januar. (Englischer Kohlenkredit für Deutschland.) Wie die Telegraphen-Anion von gut unterrichteter Seite erzählt, sind die Bestellungen Frankreichs auf englische Kohle in den letzten Tagen außerordentlich gewachsen. Die Frage von Kohlenkrediten für Deutschland scheint einer günstigen Lösung entgegenzugehen. Die in der Presse verbreiteten Nachrichten über zunehmende amerikanische

Kohlenbestellungen in England werden als Tendenzmeldungen der Londoner Börse bezeichnet.

Frankreich.

(Poincare amtsmilde?) Der Pariser Richterakter der „Times“ schreibt, der unerwartete Widerstand Deutschlands, der eher zu als abnehme, habe in Frankreich zahlreiche Befürchtungen erweckt und lasse in manchen Kreisen den Wunsch nach Verhandlungen entstehen, die die unbefriedigenden Ereignisse im Ruhrgebiet zu Ende bringen würden, bevor sie zu einem unwiederherstellbarem Schaden führten. In einem weiteren Telegramm teilt der Richterakter mit, daß Poincare wahrscheinlich gegen Ende Februar sein Premierministeramt niederlege.

Sächsischer Landtag.

Sitzung vom 23. Januar.

In der heutigen 11. Sitzung des sächsischen Landtages wurden zunächst zwei Anfragen und ein Antrag über Kirchenfragen erledigt. Abg. Helm (Dvp.) begründete eine Anfrage, in der Einstellung von Mitteln für die evangelisch-lutherische Landeskirche in den Nachtrag gefordert wird. Die Kirche könne sich nicht auf Maßnahmen des Staates einrichten, die eine Verletzung der Reichsverfassung darstellen. Er erwarte, daß Regierung und Landtag sich bereitfinden, die verfassungsmäßigen Verpflichtungen gegenüber der Kirche zu erfüllen. Weiter wünscht Redner Aufhebung der Bestimmungen über die Abänderung von Grabschriften auf kirchlichen Gottesäckern und über das Befahren der Beichenbegleitungen. — Abg. Gündel (Dnt.) ersucht in einem Antrag seiner Partei die Regierung, umgehen an den Landtag eine Vorlage zu bringen für ein der sächsischen Landeskirche zu gewährendes Darlehn, damit die Kirchengemeinden in die Lage kommen, den Geistlichen das Gehalt nach der jetzt geltenden Besoldungsordnung auszahlen zu können. Kultusminister Fiebigler erklärt, eine rechtliche Verpflichtung des Staates zur Gewährung von Besoldungszuschüssen für die Geistlichen bestehe nicht. Der Aufschub der Justizreform, daß eine Verpflichtung des Staates sich aus der Gemeinschaft zwischen Staat und Kirche ergebe, könne die Regierung nicht betreiben. Die Bestimmungen über die Grabschriften und das Befahren der Beichenbegleitungen gedente die Regierung nicht aufzuheben. Schließlich droht der Minister die Enteignung der kirchlichen Friedhöfe zu Gunsten der Gemeinden und der Volksgemeinschaft an. In der Aussprache beteiligten sich Abg. Siebert (Dn.) W. Hermann (D.), Scheller (K.), Ziller (Dn.), dann geht der deutsche nationale Antrag an den Ausschuss. — Die Vorlage betr. Uebernahme der Pflicht für die Hälfte des Ruhegehaltes des Direktors des Museums für Buchwesen und Schriften in Leipzig durch den Staat wird nach kurzer Aussprache in Schlußberatung genommen und die Vorlage betr. Erhöhung des für den Erweiterungsfall der Urmacherschule Glasfütte genehmigten Darlehns an den Haushaltsausschuss A verwiesen. — Endlich steht zur Beratung der Entwurf eines Anleihegesetzes. Abg. Dr. Reinhold (D.) beantragt namens der Ausschussmehrheit, die Höhe der Anleihe auf 25 Millionen Mark festzusetzen und die Regierung zu ersuchen, baldigst eine genaue Berechnung, möglichst in Goldmark aufgestellt, dem Haushaltsausschuss B vorzulegen, aus dem ersichtlich ist, welche Summen für den Ausbau der staatlichen Kohlenwerke und der staatlichen Elektrizitätsunternehmen noch erforderlich sind. Nach längerer Aussprache wird die Vorlage nach dem Antrag der Ausschussmehrheit angenommen. — Nächste Sitzung Donnerstag, den 25. Januar, nachm. 1 Uhr.

Ministerpräsident Bück über die Einwirkung der Ruhrgebietsbesetzung auf Sachsen.

Ministerpräsident Bück hatte am Montag die zur Pressekonferenz sächsischer Redakteure gehörenden sächsischen Pressevertreter zu sich gebeten, um ihnen Einiges über die Auswirkungen der Besetzung des Ruhrgebietes auf die sächsische Wirtschaft darzulegen. Er unterließ es mit dem Hinweis auf den vertraulichen Charakter dieser Besprechung, etwas darüber zu sagen, welche Haltung er auf der letzten Konferenz der Ministerpräsidenten zur Politik des Kabinetts Cuno eingenommen hat. Aus seinen begleitenden Äußerungen dürfte man wohl den Schluß ziehen, daß Ministerpräsident Bück im Gegensatz zu seiner Ministerkollegen Dipski, Fiebigler und Rißau mit der Haltung der Reichsregierung einverstanden ist. Gegenüber laut gemordenen Befürchtungen, daß uns in Sachsen möglicherweise auch von der Tschechoslowakei Gefahr drohe, erklärte der Ministerpräsident, daß hier kein Grund zu Besorgnissen vorliege. Bei den silddeutschen Staaten hätten die Vertreter der tschechoslowakischen Regierung die Versicherung abgegeben, daß ihre Regierung nicht beabsichtige, sich an einem Vorgehen gegen Deutschland zu beteiligen.

Sobald kündigte der Ministerpräsident an, daß die sächsische Regierung einen Gesetzentwurf betreffend Konzeptionspflicht des Altimetallhandels und Maßnahmen gegen Luxus und Schlemmerei vorbereitet. Luftballons müßten sich im Rahmen des Notwendigen halten. Koffmische und Maskenfische müßten unterbleiben. Neue Konzessionen für Schankbetriebe sollten nicht mehr erteilt werden, eine Verlängerung der Polizeistunde werde zunächst nicht erwogen, weil man die vorhandenen Schwierigkeiten nicht noch dadurch steigern wolle, daß man dem Personal in Schankbetrieben usw. die Erlöse nehme. Dagegen solle rücksichtslos die Schließung solcher Lokale vorgenommen werden, in denen die Polizeistunde übertreten oder Anlaß zu Vergewissungen gegeben wird.

Aus den Mitteilungen des Landeskohlenkommissar Krämer ging hervor, daß der Anteil der Ruhrkohle an der Gesamtkohlenversorgung Sachsens nur 1,20 Prozent betrage, während der Anteil der sächsischen Steinkohle 21 Prozent und der der sächsischen Braunkohle 34 Prozent betrage und das Fehlende aus preussischen und böhmischen Kohlengebieten geliefert werde. Wenn auch infolgedessen die Entdeckung des Fehlens der Ruhrkohle bei uns nicht sofort und unmittelbar stark in Erscheinung treten wird und auch unsere Industrie und großen öffentlichen Werke auf einige Wochen mit Kohle eingedeckt sind, so werde sich doch nötig machen, daß die sächsischen Kohlenvorkommen zur Deckung des Ausfalls an Ruhrkohle in anderen Gebieten stark mit herangezogen werden und das werde das Verfahren von Ueberprüfungen in unseren sächsischen Kohlengebieten zur zwingenden Notwendigkeit machen.

Ueber die Verwendung der aus der amerikanischen Hilfsfönde auf Sachsen entfallenden 2 400 000 M wurde folgende Mitteilung gemacht: 700 000 M zur Verbesserung der ärztlichen Versorgung der notleidenden Bevölkerung, besonders auf dem Lande, 675 000 M zur Unterstützung notleidender Studenten, 100 000 M der Stadt Naun, weil sie durch die Einverleibung von Seidau schwere Armenlasten übernehmen mußte, 90 000 M dem Landesverband der sächsischen Presse, 80 000 M dem sächsischen Taubstummenheim in Zwickau, 55 000 M für die Schwerehörigenfürsorge, 200 000 M dem Heilstättenverein für Lungenkranke für die Kinderheilstätte in Adelsberg, 96 000 M an die Landtagsfraktionen zur Verteilung an Notleidende nach ihrem Ermessen, 400 000 M zur freien Verfügung des Ministerpräsidenten für Unterstützungszwecke.

Die Zustände im Ruhrgebiet.

Die Schlacht an der Ruhr.

Der Kampf an der Ruhr ist im Gange. Gewalttätig auf Gewalttätig geantwortet. Die wirtschaftlichen gewalttätigen Eingriffe stoßen überall auf den festen deutschen Widerstand und auf den Willen aller Kreise der Bevölkerung, den französischen Machthabern auch nicht im geringsten und auch nicht indirekt zur Erreichung ihres Zweckes zu helfen. Ein Mann des französischen Hüttenkomitees ist mit einem großen Büro nach Düsseldorf geflohen worden und soll dort Industrie-nachrichten sammeln. Auch im übrigen hält der französische Vormarsch an. Neue Truppen rücken ein und die französische Regierung hat sich von der Kammer ermächtigen lassen, die französische Garnison auf ein Minimum herabzusetzen, um recht viel Soldaten für die Aktion freizubekommen. Die französischen Morde und Verhaftungen können wir nur durch Proteste beantworten: Wir sind der französischen Gewalt wehrlos preisgegeben. Daß aber auch die Franzosen auch in dieser Hinsicht nicht ohne Sorgen sind, beweist der Umstand, daß sie nach der Bluttat von Langendreer ihre dortigen Truppen nach einem Nachbarort verlegt haben. Doch ist das deutsche Volk in der Lage, sich gegen die übrigen Gewalttaten der Franzosen zu wehren. Unsere Waffe ist der passive Widerstand, dessen Gefährlichkeit die Franzosen allmählich zu ahnen beginnen. Die Vergewaltigung der von der französischen Besatzung besetzten französischen Arbeiter arbeiten nicht. Im Bezirk von Essen streiken elf Schächte. Die Vergewaltigung nehmen nicht eher die Arbeit wieder auf, bis ihre Direktoren freigelassen sind. Die Franzosen sollen die Arbeit haben, die streikenden deutschen Vergewaltigung durch italienische, polnische und französische zu ersetzen. Den Erfassungsmannschaften kann man zu dieser schönen Aufgabe nur viel Vergnügen wünschen. Die französischen Eingriffe in den Bahnbetrieb haben nur Unordnung schaffen können. Auf dem Dortmund-Ems-Bahnhof gaben die Franzosen nach. Erst als die folgenden Bedingungen erfüllt waren, erklärte der dortige Betriebsrat, daß die Arbeit wieder aufgenommen würde.

1. Kein französischer Posten darf mehr auf dem Stellwerk sein.
2. Die französische Wache auf dem Bahnhof wird auch weiterhin gebildet wegen des Empfanges von Lebensmitteln.
3. Das Aufpflanzen von Seitengewehren ist verboten.
4. Französische Truppentransporte werden nicht zugelassen.
5. Kohlenzüge werden nicht umgeleitet.
6. Es darf keine Verhaftung höherer Beamten erfolgen.

Thyffens Freilassung zugesagt?

Mülheim, 22. Januar. Nachdem schon am Sonntag nachmittag sofort nach Bekanntwerden der Verhaftung der Generalleutnant im Veldern des Regierungspräsidenten Dr. Göttinger einem Vertreter der nicht anwesenden Generale Daignes und Simon eine schriftliche Resolution überreicht worden war, wurde gestern nachmittag dieselbe Abordnung, bestehend aus Vertretern der Arbeiter und Angestellten des ganzen Thyffens-Konzerns und der Gewerkschaften aller Richtungen bei den genannten Generalen in Düsseldorf vorstellig und erhob fester Protest gegen die jedem Rechtsgefühl hohnsprechende Verhaftung Frk. Thyffens. Die beiden Generale erklärten gegenüber dem mit allem Nachdruck von der Vertretung aller Richtungen zum Ausdruck gebrachter Verlangen nach sofortiger Freilassung Thyffens, daß sie in dieser Angelegenheit nicht zuständig seien, daß vielmehr der kommandierende General Degoutte allein entscheiden könne. Die Kommission erklärte darauf nochmals mit aller Schärfe, daß sie namens der gesamten Arbeitnehmer des Thyffens-Konzerns die sofortige Freilassung Thyffens verlangen, andernfalls die Arbeiterbewegung die äußersten Konsequenzen ziehen würde.

Die Generale versprachen, die Erklärung dem General Degoutte sofort zu übermitteln. Sie erklärten weiter, daß es noch nicht sicher sei, ob überhaupt ein kriegsgerichtliches Verfahren erfolge. Die Abordnung verlangte nochmals, Degoutte persönlich zu sprechen, und erhielt den Befehl, daß sich die Generale bemühen würden, eine solche Besprechung so schnell wie möglich herbeizuführen. Der Zeitpunkt der Entlassung soll der Abordnung durch Vermittlung des Regierungspräsidenten bekanntgegeben werden. (W.F.)

Dein ist mein Herz.

Originalroman von S. Courths-Mahler.
59) Daß Günter Rita nicht liebte und daß Rita überhaupt keines großen Gefühls fähig war, stand bei ihr fest. Sie war überzeugt, daß Günter froh sein würde, wenn sie ihn aus diesen Gefühlsfesseln löste. Er liebte sie, das war ihr gewiß, ebenso gewiß, als daß er selbst zu ehrenhaft war, sich von Rita zu lösen, nur, weil ihn sein Herz dazu trieb.
In ihrem Plan sollte das eine große Rolle spielen, was sie damals erlauft hatte, hinter dem Gebüsch am Parksee.
Verlor Günter mit einer Trennung von Rita Walberg — wenigstens zu Lebzeiten des Barons Viktor, so war das auch nicht schlimm. Sie war ja jetzt selbst reich und Cronersheim würde Günter entschädigen. Rita konnte ja dann mit ihrer Person und ihrem Gelde einen anderen glücklichen machen. Es würde ihr nicht an Erlass fehlen. Und für dies kleine dumme Mädchen würde ein anderer auch genügen, es brauchte ja nicht gerade der Mann zu sein, nach dem sich Carry Croner mit allen Fohren ihres Seins sehnte. Was galt ihr überhaupt Rita? Sie sollte umhürten ihr nicht länger ein Hindernis sein, als mit dem geliebten Manne zu vereinigen. Und sie hatte den Mut, Ungewöhnliches für ihr erlebtes Glück zu wagen.
Daß dieses Ungewöhnliche gewissenlos und schmerzhaft war, wollte sie Carry nicht eingestehen. Ihre Leidenschaft hatte ihr den Begriff von Gut und Böse vermischt.
Rita hatte keine Ahnung, welche drohende Wolke über ihrem Glücke aufzog und Günter stülpte sich im Innern sehr froh, als er merkte, daß ihn jetzt Carrys Gegenwart ruhig ließ und ihn nicht mehr erregte. Seine Liebe zu Rita hatte sich verflüchtigt und machte ihn stark gegen alle Versuchungen.
Erst beobachtete Carry auch eine gewisse Reserve Günter gegenüber, einestells, um ihn zu reizen. Sie hatte nur zu wohl bemerkt, daß ihre höchste Ruhe ihn erregt hatte.
Ganz sicher wurde sie, daß Günter sie noch immer liebte, als er sich eines Tages bei ihr sehr angelegentlich nach Prinz Herbert erkundigte. Sie glaubte einen erschütternden Ausdruck in seinen Augen zu bemerken und hätte aufschreien mögen.
Mit einem seltsamen Blick in sein Gesicht sagte sie leise: „Ich habe die Residenz hauptsächlich deshalb verlassen, weil mir die unentwegten Aufmerksamkeiten des Prinzen Herbert lästig wurden.“

Neue Verhaftungen.

Essen, 24. Januar. Auf dem Bahnhof Oberhausen sind außer dem Bahnhofsvorsteher auch diejenigen Beamten von den Belgiern festgenommen worden, die sich weigerten belgische Eisenbahnruppen über die Einrichtungen der Stellwerke des Bahnhofes Oberhausen zu unterrichten. Durch weitere Eingriffe der Besatzungstruppen ist die Telegrammannahme seit vorgestern Abend elf Uhr unterbunden. Die von den Besatzungstruppen unternommenen Verhänge den Verkehr mit französischen Eisenbahnsoldaten durchzuführen, ist ausfallslos. Im ganzen Ruhrgebiete gibt es etwa 700 Bahnhöfe, darunter die größten der Welt. Die Gesamtzahl der Angestellten und Arbeiter beträgt 100 000, während die Franzosen nur 18 000 Mann Eisenbahnruppen hierfür zur Verfügung haben.

Boykottbeschluss der Essener Gastwirte.

Essen, 24. Januar. Der Gastwirte- und Kellnerverband hat beschlossen, Angehörige der Besatzungsbehörden in den Gaststätten zu boykottieren.

Mehrere hundert Geschütze auf den Ruhrhöhen.

Wie aus Essen gemeldet wird, haben die Franzosen auf den Ruhrhöhen in der Umgebung Essens mehrere hundert Geschütze aufgeschoben, die anscheinend den Zweck haben sollen, bei etwaigen Unruhen in Essen einzugreifen, d. h. nach Bedarf das Industriegebiet zusammenzuschließen.

Das Urteil gegen die Bergbauführer.

Mainz, 24. Jan. Das Urteil im Prozeß gegen die Führer des Ruhrbergbaues lautet: gegen Thyffens 500 100 Goldfrancs, gegen Kesten auf 15 000, Döse 224 000, Engelmann 6020, Spinbler 7000, Wilsenböjer 8640 Goldfrancs. — Im Anschluß an die Urteilsverkündung wurde der Prozeß gegen Dr. Schyllus und Geheimrat Raiffeisen eröffnet.

Mainz, 24. Jan. Zu der Nachmittags-Sitzung war der Andrang des Publikums noch größer als zu der Vormittags-Sitzung. Als die Angeklagten den Saal betraten, wurden sie vom Publikum mit Hochrufen begrüßt, was sich der Präsident unter Androhung der Räumung des Saales verbat. Dann sprachen die Verteidiger und zwar als erster der Essener Rechtsanwält Dr. Grimm, der in einer über eine Stunde langen Rede auf die einzelnen Rechtsfrage einging. Als letzter Verteidiger sprach der französische Anwalt Leclerc, der die französische Kriegspolitik und die französische Ruhrbesetzung verteidigte und dann seine Ausführungen mit dem Verlangen nach Freispruch der Angeklagten schloß. Alle Verteidiger hatten sich auf den Standpunkt gestellt, daß die Besetzung des Ruhrgebietes nach den Ausführungen Poincarés keine militärische Angelegenheit sei, und daß sich infolgedessen die Angeklagten auch nicht gegen einen militärischen Befehl verdingen könnten. Der Angeklagte Thyffens wies daraufhin in einer kurzen Erklärung namens seiner Mitangeklagten die Verteidigung des französischen Rechtsanwaltes Leclerc zurück. Die Verurteilung erfolgt nur in französischer Sprache. Sie wurde ruhig aufgenommen. Rechtsanwält Dr. Grimm legte im Namen Thyffens den Anwesenden nahe, sich jeder Kundgebung zu enthalten. Während der Verhandlung erschien der greise Vater Thyffens im Sitzungssaal. Raum war das Gericht zur Urteilsverkündung in den Saal zurückgekehrt, als man von der Straße herauf Hochrufe hörte, wo sich eine überaus zahlreiche Menschenmenge angesammelt hatte, die abwechselnd die Wacht am Rhein und „Deutschland, Deutschland über alles“ sang. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen. Vormittags war es zu einer Verhaftung gekommen, die aber bald wieder rückgängig gemacht wurde.

Zuverlässige Stimmung im Ruhrgebiete.

Essen, 25. Jan. Die Stimmung im Ruhrgebiete ist nach wie vor durchaus zuverlässig. Die Industrie bleibt fest. Lebhaft begrüßt wurde die Regierungserklärung, daß an Verhandlungen nur nach Räumung des Ruhrgebietes zu rechnen sei. Man erwartet hier, daß eine weitere Voraussetzung für etwaige Verhandlungen die sofortige Freilassung aller Inhaftierten sei.

„Haltet Mut, so soll es nicht lange dauern.“

Holländische Arbeiter für deutsches Recht.

„De Christelijke Mynerker“, das Organ des christlichen Bergarbeiterverbandes in Holland (der stärksten holländischen Bergarbeiter-Organisation), geht in seiner Nummer vom 21. d. M. die Ruhrbesetzung mit scharfen Worten.

Als sie das gesagt hatte, schien es ihr, als ob seine Augen aufleuchteten. Sie hatte aber nicht bemerkt, daß Rita hinter ihr stand und daß dieser aufleuchtende Blick Günters Rita galt, weil diese ihm verstoßen ein Zeichen gab, als wollte sie sagen: „Siehst du wohl, Prinz Herbert interessiert sich doch für Frau Carry.“
Für Carry hätte es dieses Aufleuchtens, das sie falsch deutete, gar nicht bedurft, um sie davon zu überzeugen, daß Günter sie noch liebte.
Und nun begann sie langsam wieder ihre Föhler nach ihm auszustrecken. Fast täglich kam sie nach Walberg, immer mit einem bittenden, lebensmüden Lächeln.
Bei ihnen ist es so traut und behaglich, liebste Frau Rita. In Cronersheim ist alles leer und öde — mich kriert dort so allein. Lassen Sie mich ein wenig bei Ihnen rasten.“
So sagte sie zu Rita.
Und diese machte sich Wormürse, daß sie Carry nicht freudiger willkommen heißen konnte.
Trotz Carrys stark betonter Freundschaft konnte Rita kein Herz mehr zu ihr fassen und manchmal fragte sie sich unter Carrys seltsam flimmernden Blicken: „Was will diese Frau von dir?“
So vergingen Wochen.
Schnee und Kälte war im Abnehmen und Anfang März kamen schon ab und zu warme, sonnige Tage, wenn auch in den Nächten noch schwache Fröhle eintraten.
Günter hatte jetzt viel zu tun. Der alte Administrator verließ seinen Posten und der neu eingestellte hatte sich zwar unter seiner Leitung schon ein wenig eingearbeitet, aber immerhin blieb für Günter mehr zu tun, als sonst.
Wenn er aber auch noch so beschäftigt war, die Teestunde mißmete er stets seiner Frau und sah behaglich plaudernd bei ihr.
Das hatte Carry bald herausgefunden und sie stellte sich nun immer zur Teestunde ein, worüber Rita gar nicht erfreut war, denn diese kurze Stunde war ihr die liebste des ganzen Tages und sie wäre viel lieber mit ihrem Gatten allein geblieben.
Es war an einem klaren, schönen Märztag. Rita hatte am Vormittag in Günters Begleitung den ersten Ritt wieder unternommen, seit dem Herbst. Er hatte draußen auf den Feldern zu tun gehabt und sie hatte ihn begleitet.
Es war ein herrlicher Ritt gewesen. Froh und heiter kamen sie nach Hause. Als Günter seine Frau vom Pferde hob, hielt er sie fest an seinem Herzen und sah ihr strahlend in die aufleuchtenden dunklen Augen. Langsam gab er sie frei, als der Reitknecht herbeieilte. Und jauchzend hätte er

Das Blatt höhnt über den „Frieden“, der kein Frieden sei, weil bei den Franzosen der Haß so groß ist, daß die Ueberwindungen immer weiter erniedrigt werden sollten. Die Verträge seien diktiert, ohne zu fragen, ob die Möglichkeit ihrer Durchführbarkeit gegeben sei, im Ruhrgebiet, wo das soziale Leben zur Entwicklung und zur Blüte gekommen sei, wie viele holländische Arbeiter, die hier beschäftigt waren, aus eigenem Erleben wüßten, ständen jetzt französische und belgische Kanonen und Maschinengewehre bereit, als ob es Krieg wäre.

Der Bürger-König Poincaré raffelt jetzt mit seinem Säbel. Er schlägt damit jetzt auf das erniedrigte deutsche Volk, nicht daran denkend, daß es noch einmal aufstehen kann, um diese Revanche mit einer noch schärferen zu beantworten. Ein Volk wird erniedrigt, was doch nichts anderes getan hat, als auch das französische Volk: Das Vaterland verteidigt!

Sollen die deutschen Bergarbeiter unter fremder Herrschaft mit gleicher Liebe ihre Tagesarbeit nachgeben, wie das vor der Besetzung der Fall war, als sie meinten, durch ihre Ueberarbeit dem deutschen Volk diese Erniedrigung ersparen zu können? Bei dieser Erniedrigung, die die deutschen Kameraden im Ruhrgebiet empfinden, bezeugen wir ihnen hier aus Holland unsere aufrichtige Teilnahme. Damit verbinden wir unseren Protest gegen die willkürliche Tat Frankreichs. Unseren deutschen Kameraden rufen wir zu: „Haltet Mut, so soll es nicht lange dauern!“

Aus aller Welt.

Berlin, 24. Januar. (Dedeneinwurf im Zeitungshause Rudolfs Mosse.) Am Mittwoch Vormittag 10 Uhr erfolgte in dem bekannten Zeitungsgelände der Firma Rudolfs Mosse an der Jerusalemer Straße und Schützenstraße ein folgenschwerer Dedeneinwurf. Zurzeit befindet sich das Gebäude in einem umfassenden Umbau, bei dem die Höherführung um einen fünften und teilweise um einen sechsten Stock erfolgt. In dem Teile des Gebäudes, der genau an der Ecke der Jerusalemer und Schützenstraße liegt, kürzte plötzlich die erst kürzlich fertiggestellte Decke des fünften Stockwerkes ein und durchschlug unter gewaltigen Detonationen sämtliche anderen vier Stockwerke bis zum Keller hinab. Da in den Räumen der vier Stockwerke gearbeitet wurde, ist die Zahl der Opfer groß. Nach einer Mitteilung der Baupolizei sind Risikovorräte zum Herstellen von Zement in Höhe von 25 cm auf der Decke des fünften Stockes gelagert gewesen, die durch das Auffaugen die oberein schon recht stark belastete Decke einbrachten. Die Ermittlungen der Baupolizei sind noch im Gange. — (Insgesamt vierzehn Tote.) Die Aufräumungsarbeiten am Mossehaus zogen sich bis gegen 6 Uhr nachmittags hin. Auch die Kellerdecke ist durchschlagen worden. Nachdem die Aufräumungsarbeiten beendet sind, läßt sich die genaue Zahl der Toten angeben. Insgesamt sind acht Männer und drei Frauen zu Opfern der Katastrophe geworden. Aus der Schuttmasse sind elf Personen geborgen worden. Im Oberen Krankenhaus sind noch drei weitere Angestellte ihren Verletzungen erlegen.

Warnsdorf i. B. (Die ungeheure wirt. schafliche Not), die Nordböhmern seit zehn Monaten heimsucht, brüht sich deutlich aus auch im Verkehrsrückgang auf dem hiesigen Hauptbahnhofe. Der Selbsumsatz sank dort von 1921 auf 1922 von 24 000 000 auf 18 000 000 Kronen. Der Güterverkehr ist auf den 25. Teil seines früheren Umfanges gesunken. Während früher 30 Waggons Kohle täglich ausgeladen wurden, werden jetzt nur zwei ausge-

es der Welt verkünden mögen, daß er sein junges Weib liebt. Er war sich jetzt seiner Liebe erst so recht bewußt geworden.
Gemeinsam nahmen sie dann das Mittagsmahl ein. Nach demselben mußte sich Günter zu einer längeren Konferenz mit dem neuen Administrator in sein Arbeitszimmer zurückziehen.
„Und was tut mein kleines Frauchen jetzt?“ fragte er, als er sich von Rita verabschiedete.
Sie sah ihn lächelnd an.
„O, ich habe allerlei zu tun. Erst will ich an Papa schreiben, dann habe ich mit der Haushälterin allerlei zu beraten und wenn mein gestrenger Herr dann noch keine Zeit für mich hat, werde ich in der Gärtnerei ein wenig nachschauen, wie es der kranken Frau des Gärtners geht. Zum Tee bin ich aber dann sicher zurück, denn sehen wir uns wieder.“
„So, mein liebes Herz — die Teestunde lassen wir uns nicht nehmen.“
Rita seufzte leise. Er sah sie forschend an.
„Was sollte dieser Seufzer, kleine Frau?“
Sie zog un sicher die Schultern hoch.
„Ach — eigentlich ist es ja recht unangenehm und un freundlich — aber ich wünschte doch, wir hätten unsere Teestunde wieder hier für uns allein. Jetzt, wo du den ganzen Tag so wenig Zeit für mich hast, wäre es mir wirklich lieber, Frau Carry käme nicht so oft gerade um diese Zeit nach Walberg. Oder ist es dir lieb, daß sie da ist?“
Unter dem dringlich fragenden Blick ihrer Augen wurde er, ohne recht zu wissen warum, sehr rot und sah an ihr vorbei.
Rita sah diese verdächtige Röte und bemerkte seine Verlegenheit.
Und plötzlich schrak sie eine trübselige, unbestimmte Angst die Brust zusammen, obgleich sie sich selbst darum schalt. Das war wieder das schreckliche beklemmende Gefühl, wie damals am Tage der Besetzung Franz von Croners.
Günter zwang seine Verlegenheit nieder und er hätte es jetzt direkt als eine Enttäuschung empfunden, Rita alles sagen zu dürfen, was je zwischen ihm und Carry gewesen war. Er wußte genau, daß er dann frei von allem würde, was ihn je gequält hatte. Und er nahm sich vor, daß Rita alles erfahren sollte, wenn er erst ein wenig älter und reifer geworden war, wenn er ihr erst das volle Verständnis für menschliche Irrungen und Schwächen zutrauen konnte.
Fortsetzung folgt.



Iaden. Noch ärger bestellt ist es um den Abtransport von Waren, der seit Oktober nahezu auf Null gesunken ist. Starke Ausfälle weist auch der Personenverkehr auf.

(Patenschaft für reichsdeutsche Kinder.) Aus Marienbad wird gemeldet: In Marienbad hat eine Anregung zur Uebernahme der Patenschaft reichsdeutscher Kinder aus dem besetzten

Kurse der Dresdner Börse vom 24. Jan. 1923
mitgeteilt von der
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz.

5% Deutsche Reichsanleihe	112,-
Sparprämienanleihe	700,-
3 1/2 % Preuß. Konjols	328,-
3% Sächsische Rente	300,-
3 1/2 % Sächsische Staatsanleihe von 52/68	—
3% " " " " " " " " " "	160,-
3 1/2 % Dresdner Stadtanleihe " 1919	110,-
4% " " " " " " " " " "	125,-
4% Landwirtschaftliche Pfandbriefe " 1913/18	365,-
4% " " " " " " " " " "	185,-
4% " " " " " " " " " "	170,-
4% Leipziger Hypothekendarlehen-Pfandbriefe	—
4% Sächsische Bodencredit-Pfandbriefe	—
Commerz- und Privat-Bank-Aktien	7500,-
Sächsische Bank-Aktien	6190,-
Speicherei Nieske-Aktien	9950,-
Ber. Elbeschiffahrts-Aktien	38700,-
Weidenauer Papierfabrik-Aktien	10500,-
Her. Bauhner Papierfabrik-Aktien	12700,-
Chemnitzer Zimmermann-Werke-Aktien	11100,-
Sächsische Gußstahlfabrik Döhlen-Aktien	30500,-
Sächsische Maschinenfabrik Hartmann-Aktien	15100,-
Schubert & Salzer-Aktien	35000,-
Sachsenwerk-Aktien	11100,-
Seidel & Naumann-Aktien	10000,-
Reißner Feinweberei C. Reichert-Aktien	13800,-
Glasfabrik Brockwitz-Aktien	13100,-
W. Pirich, Glasfabrik, Radeberg-Aktien	12700,-
Wag. Kohl-Aktien	23900,-
Deutsche Kunstleder-Aktien	18950,-
A.-G. für Cartonagen-Industrie-Aktien	17500,-
Wanderer-Werke-Aktien	49000,-
Somag-Aktien	15000,-
Dollarnoten kosteten in Berlin am 24. Jan. nachm.	21400,-
Dollarnoten kosteten in Berlin am 25. Jan. mittags	21100,-

Probeposte von „Meisters Buch-Roman“
erhalten Sie kostenlos durch die „Zeitungssträger“!

Gebiet starken Anflang gefunden. Vereine und Privatpersonen melden sich in großer Zahl. Die Patenkinde erhalten je ein Angebinde von 100 Kronen und einen Patenbrief in welchem auf die gegenwärtige schwere Zeit Deutschlands und auf die Teilnahme der Sudetendeutschen an dem harten Schicksal des deutschen Reiches hingewiesen wird. Marienbad hat bekanntlich in früheren Zeiten zum großen Teil reichsdeutsche Sturmgäste, so daß dort zahlreiche Beziehungen zum deutschen Reiche bestehen.

Neueste Meldungen.

Berlin, 25. Jan. (Ein Jahr Gefängnis für Schlutius.) Der Daffendorfer Finanzamtspräsident Dr. Schlutius wurde gestern abend vom Kriegsgerichte in Mainz zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Doch wurde der Strafvollzug aufgeschoben und Dr. Schlutius aus der Haft entlassen. Die Verhandlung gegen den Kölner Landesfinanzamtspräsidenten von Lunzenauer ist noch nicht anberaumt.

Essen, 25. Jan. (Französische Eisenbahner in Duisburg.) Auf dem Bahnhof in Duisburg sind französische Eisenbahner eingetroffen. Soweit bisher bekannt ist, sind diese Eisenbahner noch nicht in Aktion getreten.

Essen, 25. Jan. (Verhaftet.) Gestern ist ein Eisenbahner aus unbekannter Ursache von den Besatzungsbehörden verhaftet worden. Ein dienstlicher Anlaß liegt nicht vor. Trotz eifriger Nachforschungen ist sein Aufenthaltsort noch nicht zu ermitteln gewesen.

Essen, 25. Jan. (Die Reparationskohle.) Nach Mitteilungen des Reichskohlenkommissars sind seit dem 15. Januar nach Frankreich und Belgien insgesamt höchstens 7000 Tonnen Kohlen über die Reichsgrenze gebracht worden.

Essen, 25. Jan. (Neue Truppen und Geschütze in Essen.) In Essen ist gestern eine starke Abteilung französischer Artillerie mit sechzehn 10 Zentimeter-Gaubitzen sowie zwölf Tanks und Panzerkraftwagen eingetroffen.

Mannheim, 25. Jan. (Einstellung der Rhein-Schiffahrt.) Die Schiffahrt auf dem deutschen Rheine ist infolge eines Beschlusses des Transportarbeiterverbandes am Mittwoch eingestellt worden. Jeder Verkehr ruht.

Trier, 25. Jan. (Ausgewiesen.) Der Regierungspräsident von Trier, sämtliche Oberregierungsräte und der Oberbürgermeister der Stadt sind ausgewiesen worden.

Mainz, 25. Januar. (Das Urteil gegen Geheimrat Raiffeisen.) In der Kriegsgerichtsverhandlung gegen Geheimrat Raiffeisen, den Präsidenten der Bergwerksdirektion in Recklinghausen lautete das Urteil auf ein Jahr Gefängnis mit Strafaufschub. Geheimrat Raiffeisen wurde sofort aus der Haft entlassen. — Das Urteil des Kriegsgerichtes gegen die Zeckenleier ist sowohl was den Freispruch als auch was die Verurteilung angeht, einstimmig erfolgt, die Zubilligung mildernder Umstände mit Stimmenmehrheit.

Newyork, 25. Januar. (Die Stellungnahme Amerikas.) Hughes hat den Vorschlag Vorahs abgelehnt, daß die Vereinigten Staaten gegen die französische Ruhraktion protestieren sollten.

Vorausichtige Witterung.

Freitag: Bald heiteres, bald wolfiges, ein wenig kühleres Wetter, strichweise etwas Niederschläge, im Osten und Südosten jedoch allgemeiner. Später allgemein trocken. — Sonnabend: Erneut Eintritt trübigen, sehr windigen Wetters mit Niederschlägen. Nachts, dann milder. — Sonntag: Wolfiges, zeitweise aufheiterndes, windiges Wetter mit etwas Niederschlägen in Schauern. Anfanglich ziemlich mild, nachher etwas kälter.

Kirchen-Nachrichten.

Pulsnitz.

Sonntag, den 28. Jan., Septuagesima. 1/9 Uhr Abendmahl. 9 Uhr Predigtgottesdienst. (Matth. 5, 1-6). Pfarrer Schulte. Pred. Nr. 349. Spruch Nr. 86. 1/11 Uhr Taufstimmengottesdienst. Pfarrer Semm. 8 Uhr Junglingsverein im 1. Diakonot. — **Dienstag, den 30. Januar.** 8 Uhr Bibelstunde in landeskirchlicher Gemeinschaft. 8 Uhr Jungfrauenverein Ohorn im Jugendheim. — **Mittwoch, den 31. Januar.** 8 Uhr Jungfrauenverein Pulsnitz. 8 Uhr Bibelstunde in der Schule zu Obersteina. — **Donnerstag, den 1. Februar.** 2 Uhr Altenvereinigung Bieleberg bei Frau Frenzel. 8 Uhr Bibelstunde in der Schule zu Niedersteina. 8 Uhr Bibelstunde in der Schule zu Freibersdorf. — **Freitag, den 2. Febr.** 8 Uhr Bibelstunde in der Schule zu Ohorn.

Hotel Schützenhaus.
Sonntag, den 28. Januar
von nachmittags 5 Uhr an
feiner Ball!
Es ladet freundlichst ein
Alwin Höntsch.

Gasthof Pulsnitz M. S.
Sonntag, den 28. Januar, von nachm.
4 Uhr an
feiner Ball!
Es laden freundlichst ein
Hermann Menzel und Frau.

Sächsisch. Hof.
Sonnabend, Sonntag und Montag,
den 27., 28. und 29. d. Mts.:
Grosses Bockbierfest
ff. Bockwürschen und Bockbraten!
Hierzu ladet freundlichst ein **Otto Mägel.**

Sonnabend früh frischen Goldbarsch
geköpft
empfiehlt **Körner.**

Holz-Verkauf.
Sonnabend, d. 27. d. M. nachm. 3 Uhr soll das an der Brauerei Pulsnitz stehende
harte Brennholz
meistbietend verkauft werden. Interessenten bitte um diese Zeit sich dort einzufinden.
Dhorn. Alfred Hübner.

Anzeige für alle Zeitungen
vermitteln vollständig kostenlos
G. E. Försters Erben, Buchdruckerei, Pulsnitz.

Pa. woll. Tuche
140 cm breit, schwarz u. marine, passend zu Anzügen, Pelzbezügen, Kostümen. Gelegenheitsposten, daher billig!

Marine Alpaca, 120 cm breit, Grau Rips, 120 cm br.,
passend zu Mänteln, Kleidern und Kostümen.
LAMA
in verschieden. Breiten u. Mustern

Kleider- u. Blusenstoffe
in Baumwolle, Wolle u. Seide.
Hemdentuche, Linon, Hemdenbarchent, Bettzeuge, Barchentbetttücher Handtücher
empfehlen preiswert

R. W. Londershaus,
Bischofswerdaer Strasse
im Hause des Herrn Dr. Schlosser
2 Treppen. Kein Laden.

Kaufe Felle, Schafwolle, Rosshaare,
zu höchsten Tagespreisen
Tausche Schafwolle mit reiner Strickwolle. Bin jeden Sonnabend von 1/8-12 Uhr in Gastwirtschaft von Emil Sühle, Neumarkt.
Max Saat, Radeboul.

Spül-Apparate
Spülkannen, Clysos, Schläuche, Vorfallbinden, Unterlagen, Leibbinden, Monatsgürtel, Frauentropfen. (Damenbedienung durch meine Frau),
W. Heusinger, Dresden,
1. Geschäft: Am See 37, nächst Hauptbahnhof.
2. Geschäft: Lindenhof 3, nächst Altmarkt u. Neumarkt.

Felle!
Hasen-, Kanin-, Ziegen-, Fuchs-, Marder-, Iltis-, u. Maulwurfs-Felle.
Schafwolle, Rosshaare,
kauft zu höchst. Tagespreisen
Felleinkaufszentr. Dresden-A. Grunaer Straße 221.
!! Bahnfahrt wird vergütet !!

Säcke und Packleinwand
gebrauchte, auch zerriffene, kleine und große Pollen kaufte
Sackeinkaufst. Dresden-A.,
Tel. 27960 Ziegelstr. 63

Kleine Inserate
biten wir, um größere Beschreibungen u. Rechnungen auszuschreiben zu lassen
Sofort bezahlen zu wollen
Verlag des „Pulsnitzer Wochenblattes“.

Gesundes Blut
frisches Aussehen, allgem. Wohlbefinden, verschafft eine Kur m. Dr. Builebs echten Wachholder-Extrakt. — Die wohltuende Wirkung des Wachholderextrakt. ist seit altersher bekannt und geschätzt. Zu haben bei:
Max Jentsch, Centr.-Drogerie.

Pickel! :: Mitesser!
Ein einfaches, wunderbares Mittel teils gern jedem kostenlos mit.
Frau M. Poloni
Hannover F. 341 Schilkestr. 103

Stellen-Angebote
Kräftiger Ofterjunge
für die Landwirtschaft gesucht.
Gutsbes. Max Philipp, Dhorn.

Jüngerer Bäckergefelle
zum baldigen Antritt gesucht.
Zu erst. Wochenbl.-Gesch.

Oftermädchen
findet gute Stellung nach Großhirsdorf.
Offerten unter B. A. 20 an die Wochenblatt-Geschäftsstelle.

Zeitungsbote
für Dhorn (Ortsteil Fuchselle) zum 1. Febr. gesucht.
Trägerlohn pro Ztg. M 50.—
Die Wochenblatt-Geschäftsstelle.

Das Rilo gutes Bodenleder ist innerhalb 8 Tagen von 12000 auf 26000 M gestiegen, eine weitere Steigung steht bevor.

Demnach sieht sich unterzeichnete Innung veranlaßt, dementsprechend ihre Preise zu erhöhen.

Schuhmacher-Zwangs-Innung zu Pulsnitz und Umgegend.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß heute meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwester und Schwägerin
Marie Eichler
geb. Garten
in Gott sanft entschlafen ist.
Pulsnitz, den 24. Januar 1923
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonnabend nachm. 3 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Nach langem, mit großer Geduld ertragenen Leiden verschied heute früh 5 Uhr meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Auguste Emilie Oswald
geb. Rammer
im 71. Lebensjahre.
Pulsnitz, am 24. Januar 1923.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 27. Januar, nachmittags 8 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Heute früh entschlief nach kurzem, schweren Leiden unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater,
der Musiker
Emil Paul Schäfer,
Veteran 1866, 70/71
im 78 Lebensjahre. Dies zeigen schmerzerfüllt an die trauernden Hinterbliebenen.
Niedersteina, den 23. Januar 1923.

Die Beerdigung findet Freitag nachm. 1/3 Uhr vom Trauerhause aus statt.